

ZUKUNFTS ? [-Bilder]



**Unbegleitete minderjährige
Flüchtlinge in Sachsen-Anhalt**
gestalten Plastiken und Bilder
in einem Kreativworkshop


refugium e.V.





Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

wer nicht selber Flucht und Migration erlebt hat, kann sich unmöglich wirklich vorstellen, was Menschen, die aus ihrer Heimat fliehen und alles hinter sich lassen mussten, auf ihrer teils sehr langen Reise zu uns nach Deutschland durchgemacht haben. Doch die Flucht ist mit der Ankunft in Deutschland nicht abgeschlossen: Das Zurechtfinden im neuen Land, die kulturelle und soziale Entfremdung und die Unsicherheit über den rechtlichen Status und die eigenen Zukunftsperspektiven sind große Herausforderungen. Umso mehr, wenn die Flüchtlinge Kinder und Jugendliche sind, die ohne Eltern und Angehörige nach Deutschland gekommen sind und zunächst Niemanden haben, auf den sie sich voll Vertrauen verlassen können.

Deshalb ist die Arbeit von refugium e.V. so wichtig: Der Verein übernimmt Vormundschaften für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge und begleitet und unterstützt die Kinder und Jugendlichen auf ihrem Lebensweg. Dabei stehen oft aufenthaltsrechtliche Fragen, Behördengänge und Alltagssorgen im Vordergrund. Fluchterfahrungen und Zukunftsängste brauchen aber auch Verarbeitung und Auseinandersetzung. Deshalb freue ich mich, dass refugium e.V. den Kindern und Jugendlichen mit einem Kreativworkshop auch die Möglichkeit geben konnte, sich und ihre Flucht- und Alltagssituationen kreativ auszudrücken und zu verarbeiten.

Herausgekommen sind interessante Plastiken und großformatige Bilder, die sich mit verschiedenen Themen befassen: Was heißt es, in Deutschland „anzukommen“? Wie sieht wohl mein beruflicher Werdegang aus? Was bedeutet kulturelle Identität für mich?

Für mich zeigen die Bilder und Plastiken, aber auch die Texte der jungen Leute die Kreativität, Energie und das Durchhaltevermögen, das die jungen Leute mit bringen. Wir sollten sie willkommen heißen und ihre Potentiale zur Entfaltung kommen lassen.

Susi Möbbeck
Integrationsbeauftragte der Landesregierung Sachsen-Anhalt



„Wir haben alle verschiedene Sachen gemacht, die aber irgendwo immer dasselbe ausdrücken – das Streben nach Frieden, Glück und Liebe.

Dies sind alles Dinge, nach denen Deutsche auch streben. Wir möchten also die gleichen Dinge, werden aber nicht als gleiche Menschen angesehen.“ (Li)



Wesentlich ist uns, beim Jetzt, in der Gegenwart der jungen Leute zu beginnen und dann einzuladen, einen Aufbruch zu wagen für eine fast spielerische Annäherung an Zukunft – auf eine Entwicklung, deren Ergebnis noch offen ist. Auf dem Weg gibt es einiges Neues zu lernen und immer wieder gilt es, Widerstände zu überwinden. Dann sind auf einmal wahre Schätze zu entdecken (Herbert Neumann).

Drei Ermutigungen sind uns als künstlerische Begleiter der jungen Leute wichtig:
der eigenen Intuition und Kraft zu vertrauen, darauf zu vertrauen, dass Hilfen zu finden sind und darauf zu vertrauen, dass es immer Lösungen gibt. Dazu laden wir ein z.B. zu Veränderungen des Standpunktes der Betrachtung, zu Gesprächen, wie eine Geschichte weitergehen könnte, zu Erweiterungen, wenn Grenzen erreicht werden (Christian Roskothen-Swierzy).

Das großformatige Malen will als Ergebnis kein „schönes“ Bild, sondern lässt den ganzen Menschen malen, in Lebensgröße mit all seinem Reichtum. Das Plastizieren mit Ton als zweiter Schritt fordert dann den Willen gegen die Widerstände, um „in Form zu kommen“.

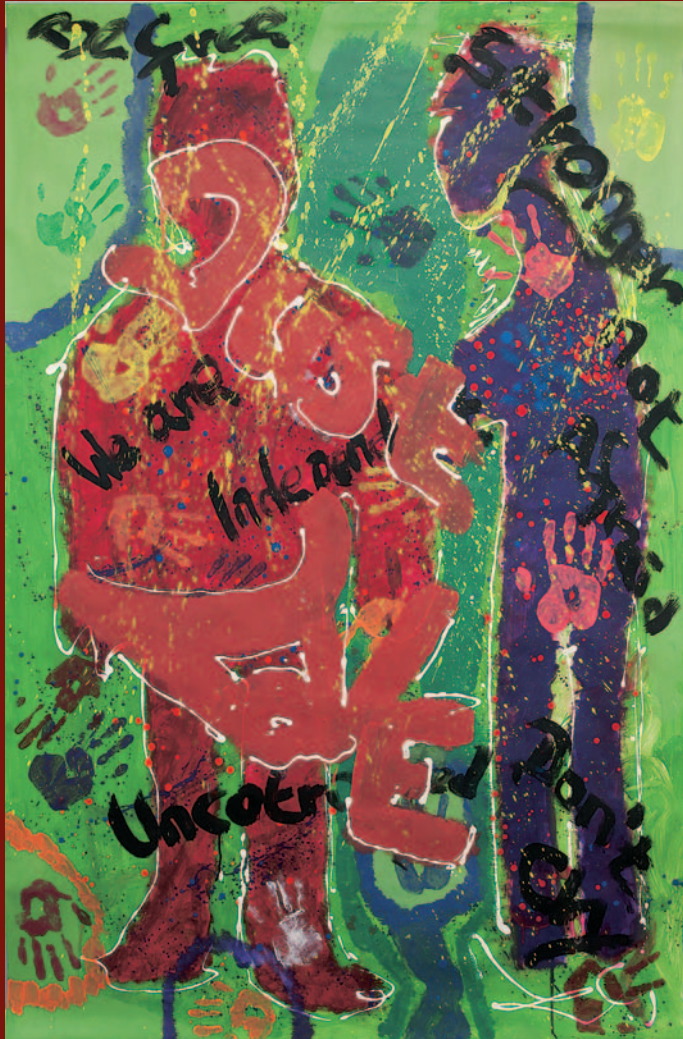
Ein großes Kompliment war:
„Ihr seid irgendwie komisch! Ihr interessiert euch ja wirklich für uns, das ist anders als sonst so.“ (Li)

Der Kreativworkshop fand im Oktober 2010 in Magdeburg statt in Zusammenarbeit mit Christian Roskothen-Swierzy, Dipl.-Kunsttherapeut, Ottersberg und Herbert Neumann, Jugendmigrationsdienst (JMD), Rotenburg (Wümme).

ZUKUNFT



Endlich ankommen



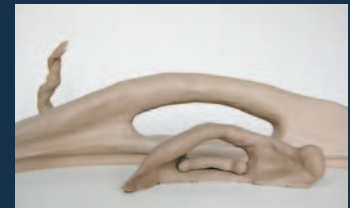
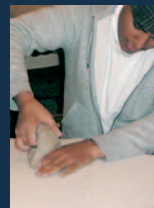
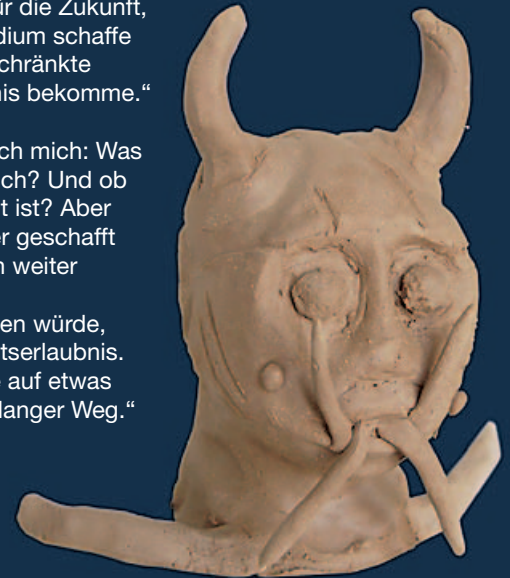
Fawad

„Ich bin mit 14 Jahren alleine und zu Fuß aus Afghanistan in Richtung Europa geflohen. Insgesamt hat es zwei Jahre gedauert bis ich in Deutschland war. Wenn man in Deutschland ankommt, fühlt man sich wie in einer anderen Welt. Man denkt, man ist angekommen, aber das ist nicht so.“

Ich wünsche mir für die Zukunft, dass ich mein Studium schaffe und eine uneingeschränkte Aufenthaltserlaubnis bekomme.“

„Manchmal frage ich mich: Was machst Du eigentlich? Und ob nicht alles umsonst ist? Aber ich habe es bis hier geschafft und werde es auch weiter schaffen.“

Was mir dabei helfen würde, wäre die Aufenthaltserlaubnis. Wenn man 9 Jahre auf etwas wartet, ist das ein langer Weg.“



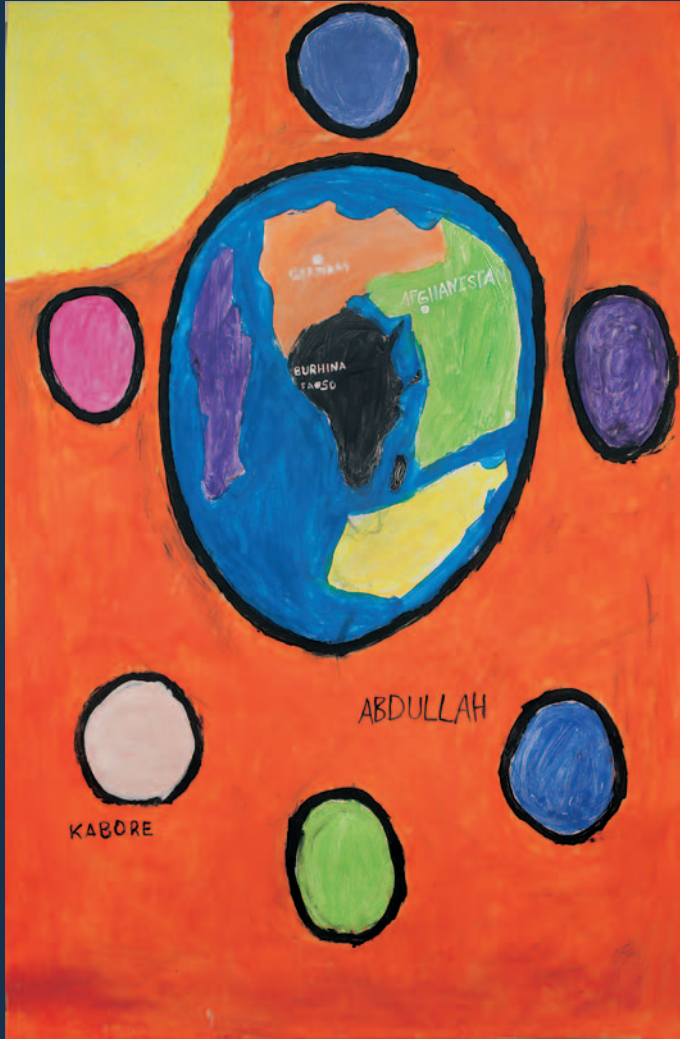
Li

„Im Moment bin ich nur geduldet und daher stellt meine Aufenthaltsgenehmigung für mich zurzeit das größte Problem dar. Ist dieses Problem in 5 Jahren nicht gelöst, wäre das ein großes Hindernis für mich, weil ich mir dann keine Arbeit suchen oder mich selbstständig machen könnte.“

ZUKUNFT



Beruf



Das Bild ist eine Gemeinschaftsarbeit von Abdullah und Severin.

Abdullah

„Ich möchte in fünf Jahren einen Schulabschluss haben und eine Ausbildung in der Richtung Kfz-Mechaniker machen.“



Severin

„Ich finde Deutschland gut, aber es ist halt nicht wie Afrika. Es ist positiv anders und ich möchte hier weiter lernen und später einmal studieren.“

ZUKUNFT

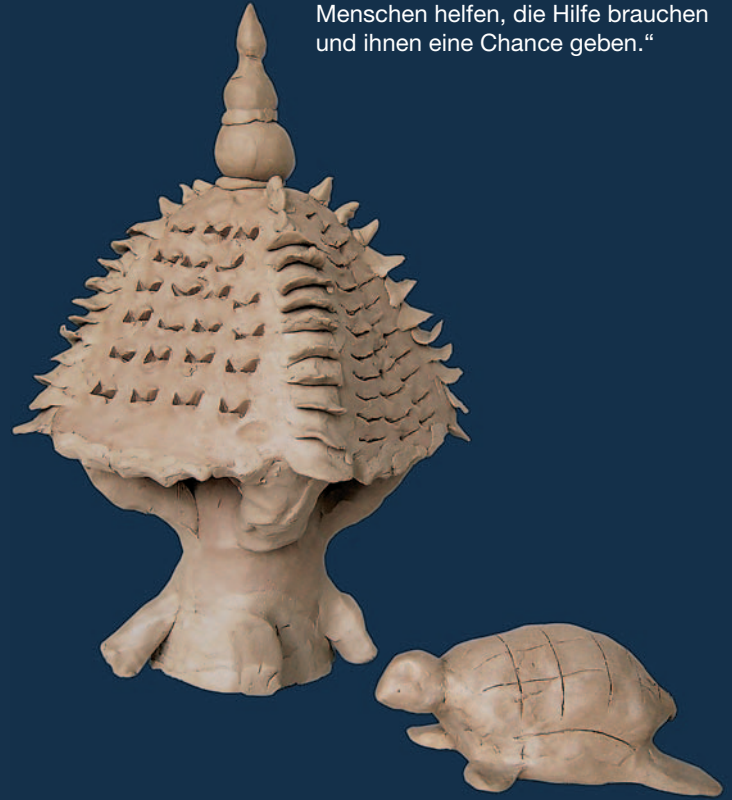
?

nicht ohne kulturelle
Identität

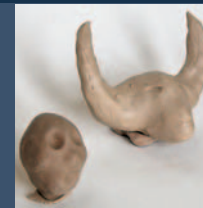


Phan

„Ich wünsche mir eine eigene Familie
und eine liebe Frau. Ich möchte
Menschen helfen, die Hilfe brauchen
und ihnen eine Chance geben.“



Vi Linh



ZUKUNFT



Vi Linh



Wir haben zusammen gearbeitet, geredet, gegessen und gelacht und uns über die Zukunft unterhalten. Zuversicht war da, dass es einen besseren Weg geben wird, als in der Vergangenheit. Dankbarkeit war da, dass es Menschen gibt, die sie mit all ihren Lebensfacetten ernst nehmen, respektieren, sie unterstützen und ihnen Schutz bieten. Doch Angst vor einer Rückkehr ins Herkunftsland schien ein ständiger Begleiter zu sein. Dann kam ein Behördentermin, um eine Rückkehr zu prüfen und vorzubereiten. Und dann waren sie weg. Einfach so – ohne ein Wort. Die Angst war stärker!

Nun haben wir Angst! Um diese jungen und nun schutz- und rechtlosen Menschen. Wir hoffen, es geht ihnen gut!

(Monika Schwenke – Workshopteilnehmerin)



Mai

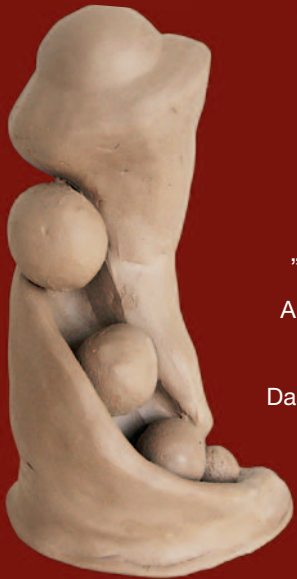
„Wenn ich nicht in Deutschland bleiben kann, möchte ich das Wissen, welches ich mir hier angeeignet habe, mit in meine Heimat nehmen.“



ZUKUNFT

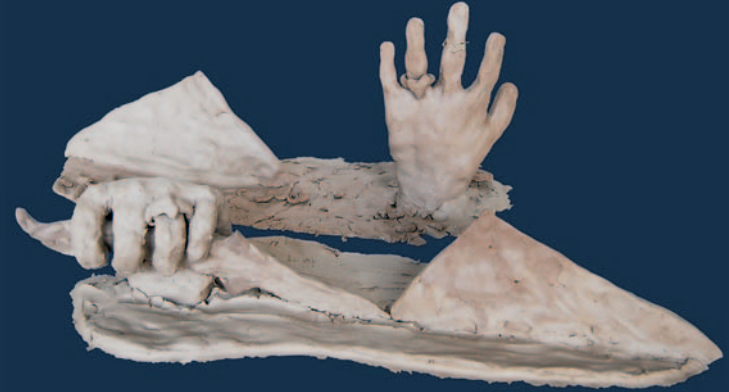


unsicher
und sicher



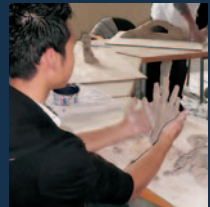
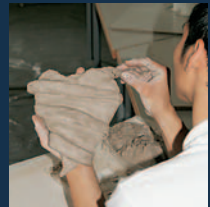
Emanuel

„Ich möchte arbeiten, lernen und einen guten Beruf haben. Aus meinem Musiktalent etwas machen und eine Familie gründen. Einfach ein gutes Leben – Arbeit und Familie. Das wäre der Anfang einer guten Zukunft und um glücklich zu sein.“



Cuong

„Die letzten Jahre waren sehr schön, weil ich von meinem Onkel adoptiert wurde. In 5 Jahren möchte ich als Koch in einem Restaurant arbeiten. Halt Geld verdienen und arbeiten.“



ZUKUNFT

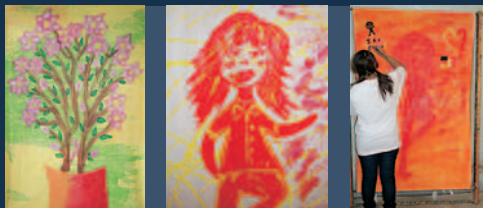
?

Familie und Selbstständigkeit



Nhung

„In 5 Jahren möchte ich selbstständig
sein und meinen eigenen Laden haben.“



My



ZUKUNFT



Freiheit

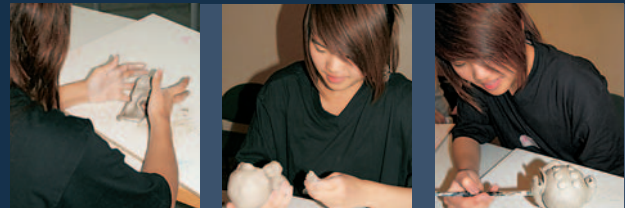
Hien

„Ich möchte sehr gerne einen deutschen Pass haben, damit ich auch herum reisen kann. In der Schule gibt es viele Austauschprogramme und es ist immer ein blödes und komisches Gefühl, wenn ich nicht wie die anderen Schüler in andere Länder reisen darf.“



Nam Hai

„Ich würde mir ein kleines Haus und ein Grundstück in Deutschland wünschen. Ich möchte gerne Produkt- und Grafikdesigner werden und zusammen mit meiner Familie – Mama und Oma in Deutschland leben. Ich wünsche mir, dass ich in Deutschland bleiben kann.“





Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge – eine spezielle Gruppe Schutzbedürftiger

Das diese besonders schutzbedürftige Kindergruppe eines speziellen Focus bedarf, zeigt auch die Tatsache, dass der UN-Kinderrechtsausschuss sich sehr detailliert in seinem General Comment No.6 (2005)

„Behandlung unbegleiteter Kinder außerhalb ihres Herkunftslandes“ mit der Situation und den notwendigen Maßnahmen zum Wohl dieser Kinder auseinandergesetzt hat. In den General Comments werden von den Vertragsausschüssen besonders wichtige Hinweise von allgemeiner Bedeutung veröffentlicht. Sie sind zwar nicht völkerrechtlich verbindlich, aber sie formulieren den jeweils aktuellen Stand der Interpretation der Menschenrechtsnormen durch die zuständigen Vertragsausschüsse der Vereinten Nationen und haben damit eine politisch-rechtliche Bedeutung. Hervorzuheben sind die Ausführungen im Kapitel VI „Zugang zum Asylverfahren, zu legalen Sicherheitsmaßnahmen und Rechte auf Asyl“. Es wird dort betont, dass einem unbegleiteten minderjährigen Flüchtling, egal mit welcher Altersangabe, jeglicher internationaler Schutz in einem Asylverfahren und anderen komplementären Verfahren gewährleistet werden soll. Auch bei unbegleiteten Kindern, wo die Identität nicht geklärt werden kann, sollen entsprechende Schutzmechanismen zum Wohle des Kindes getroffen werden.

Trotz der zu begrüßenden Vorbehaltsrücknahme der Bundesrepublik Deutschland zum Art. 22 (Flüchtlingskinder) der Kinderrechtskonvention im September 2010 befinden sich nach wie vor unbegleitete Flüchtlingskinder in einem Spannungsfeld zwischen Aufenthaltsrecht und Kinder- und Jugendrecht. Durch die rechtlich definierte Asylverfahrensfähigkeit ab 16 Jahre im Aufenthaltsgesetz und den daraus resultierenden Altersfestsetzungsverfahren durch die Jugendämter, wird diesen Kindern kein uneingeschränktes Kindeswohl gewährleistet. Oftmals werden sie bewusst älter gemacht und ins Asylverfahren

gedrängt, um keine Kinder- und Jugendhilfe gewähren zu müssen. Fluchtschicksale werden nicht als politische Verfolgung im Sinne des deutschen Asylrechts anerkannt, die Ablehnungsrate im Asylverfahren ist sehr hoch und sie erfahren grundsätzlich eine Schlechterstellung gegenüber deutschen Kindern (u.a. beim Schulbesuch, der Berufsausbildung, der Gesundheitsversorgung, der Unterbringung). Es wird kaum eine politische und rechtliche und somit soziale Veränderung in diesem Problemfeld geben, wenn nicht in den Bundesländern und auf Bundesebene konsequent die Legislative und Exekutive mit der tatsächlichen Situation und mit den rechtlichen Folgen für diese Kinder konfrontiert werden. Trotz Rücknahme des Vorbehalts bleiben die alten Problemfelder, so u. a. die Praxis der Altersfestsetzung. Der Unterschied ist nur schon heute, dass die Schätzungen noch häufiger auf über 18 Jahre gehen. Bisher sieht das Bundesministerium des Inneren keine Veranlassung, bisherige rechtliche Regelungen zur Handlungsfähigkeit Minderjähriger, zur Zurückweisung, Ausweisung und Zurückschiebung an Grenzen sowie zum Flughafenverfahren zu ändern. Selbst eine gesetzlich definierte Gewährung eines Rechtsbeistands wird als nicht notwendig erachtet. Das Recht auf Nichtdiskriminierung findet kaum Beachtung.

Wir brauchen in diesem Bereich keine Besserstellungsdebatte, wir brauchen eine Antidiskriminierungsdebatte. Bei einer unterschiedlichen Definitions-, Verständnis- und Erwartungsbasis zu Kinderrechten und deren Umsetzung entstehen normative Handlungsrahmen, die konsequent zu hinterfragen sind. Um jedoch eine fachlich fundierte Debatte führen zu können, wäre es notwendig, dass endlich auf nationaler und regionaler Ebene Monitoring-Verfahren zur Begleitung der Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention initiiert und implementiert werden - eine langjährige Forderung des UN-Kinderrechtsausschusses an die Bundesrepublik Deutschland!

Monika Schwenke
Vorstandsvorsitzende refugium e.V.

Quelle:
Fachdokumentation „KinderRechte umGesetzt?!“ Deutscher Caritasverband 2011



Kontakt

Vereinsvorsitzende:

Monika Schwenke
c/o Caritasverband für das Bistum Magdeburg e.V.
Langer Weg 65-66, 39112 Magdeburg
Tel.: 03 91-6 05 32 36
Fax: 03 91-6 05 31 00
E-Mail: monika.schwenke@caritas-magdeburg.de

Ansprechpartner:

Roland Bartnig
refugium e.V., Karl-Schmidt-Str. 5c
39104 Magdeburg
Tel.: 03 91-4 08 05 13
Fax: 03 91-4 08 05 20
E-Mail: bartnig-refugium@caritas-ikz-md.de

Bankverbindung:

Stadtsparkasse Magdeburg
BLZ: 810 532 72
Konto-Nr.: 32 371 635

Herausgegeben von:

refugium e.V.
Karl-Schmidt-Str. 5c, 39104 Magdeburg
Fax: (03 91) 4 08 05 20
E-Mail: bartnig-refugium@caritas-ikz-md.de
Internet: www.refugium-ev.de



Förderer:

Die Ausstellung wurde unterstützt durch:
Land Sachsen-Anhalt
Rotary Club Haldensleben
Rotary Club Magdeburg
DFB-Stiftung Egidius Braun
Stadtsparkasse Magdeburg
Städtische Werke Magdeburg GmbH

Gestaltung: perner&schmidt werbung und design gmbh